

Exeg.

938

w

eg.

938 W

F, W

Exeg.

738^w



Exeg. 938²⁰ Sacy

<36616466450010

<36616466450010

Bayer. Staatsbibliothek

B20

A. J. Silvestre de Sacy

Nachricht

das

Buch Henoch betreffend.

Nach dem Französischen bearbeitet

und

mit Anmerkungen versehen

von

Friedrich Theodor Rink,

Doctor der Theologie und Philosophie, beyder Professor,
und Inspector des Kypkeschen academ. Institutes
zu Königsberg.

8

Königsberg,

bey Friedrich Nicolovius.

1801.



Inventar der Bibliothek

der Kaiserlichen Hofbibliothek

in München

von Joseph Maria Schönbauer

1801

Verlag von Schönbauer

München
Verlag von Schönbauer
München
Verlag von Schönbauer

Verlag von Schönbauer

München

1801

S r. E x c e l l e n z

d e m

Herrn Reichsgrafen

F i n k v o n F i n k e n s t e i n ,

Hochgebohren und Hochwürden,

Königlich Preussischem würklichem Geheimen
Staats - und Kriegsminister, des Königreichs
Preussen Kanzlern, Chef der Ostpreussischen

Regierung zu Königsberg, des Johan-
niter - und rothen Adlerordens

Rittern,

Erbherrs der Güter Gilgenburg, u. s. w.

widmet gegenwärtige Schrift

mit den Gefühlen der Ehrfurchtvollestes Ergebenheit

der Bearbeiter

D. Friedr. Theodor Rink.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

V o r r e d e
des U e b e r f e t z e r s.

Herr Silvestre de Sacy, einer der schätzbarsten Gelehrten nach Kenntnissen und Character, hatte die Güte, mir vor kurzem, auſſer zwey andern ſeiner kleinen, die orientalische Litteratur betreffenden, und zum Theil in näherm Bezuge auf mich ſelbſt ſtehenden Schriften, auch ſeine intereſſante *Notice du Livre d' Enoch* zu überſchicken. Ich nenne ſie

interessant, weil sie es in der That ist, wie jeder, der sich mit Gegenständen dieser Art nicht blos aus Liebhaberey beschäftigt, wissen, oder nach angestellter Lectüre gegenwärtigen Aufsatzes, einsehen wird. Da ausser Teutschland erschienenene kleine Schriften dieses, oder eines ähnlichen Inhalts, selten unter uns in erforderlichen Umlauf kommen: so hielt ich es der Mühe werth, meinen Landsleuten eine teutsche Uebersetzung dieser Nachricht in die Hände zu liefern, ohne zu fürchten, etwas im eigentlichsten Sinne des Wortes, Ueberflüssiges damit zu thun.

Der

Der Mühe, mich hier noch weitläufiger über den Gegenstand selbst zu verbreiten, hat mich der Herr Verfasser schon durch seinen eigenen Aufsatz auf das vollkommenste, wenigstens für itzt, überhoben; vielleicht bin ich weiterhin im Stande, meinen Lesern etwas ganz Vollständiges darüber zu geben. Gegenwärtig habe ich mich auf einige, wie ich glaubte, nothwendige und nützliche Berichtigungen und Anmerkungen beschränkt, die sich von denen des Herrn *de Sacy*, durch ein hinzugesetztes: *d. B.* unterscheiden.

Dafs ich die weitläuftige Excursion
des Verfassers zu Anfange der Abhand-
lung, über *Michaelis* Briefwechsel zusam-
mengezo gen habe , werden mir die
teutschen Leser dieser Schrift hoffentlich
Dank wissen.

Königsberg,
im November 1800.

Der Bearbeiter.

Silvestre

Silvestre de Saoy's

Nachricht

das

Buch Henoch betreffend.

A 5

Vor vier bis sechs Jahren erschien zu Goettingen der litterarische Briefwechsel des berühmten *J. D. Michaelis* *). Einen vorzüglich interessanten Theil desselben machen die Briefe des trefflichen Grafen und Minister von *Bernstorff* aus, dem sein Vaterland nicht allein seine gegenwärtige Ruhe verdankt, sondern der auch mit einer Art von Eifersucht dahin strebte, ihm in jeder möglichen Rücksicht, einen soliden und dauernden Ruhm, vornämlich einen solchen zu verschaffen, dessen Erringung der Menschheit keine Thränen kostet. Dieser seiner ihm ehrenden Absicht verdankt daher auch die gelehrte Welt, jene auf Befehl und Kosten des Königs von Dänemark unternom-

*) *Joh. Dav. Michaelis* litterarischer Briefwechsel. Herausgegeben von J. G. Buhle. Goettingen 1794-1796. 3 Bände in 8. d. B.

nommene, und nach *Michaelis* Plan ins Werk gesetzte Reise mehrerer Gelehrten nach Arabien, die uns mit manchen schätzbaren Kenntnissen bereichert hat, und deren noch mehrere unter uns würde verbreitet haben, wären nicht einige jener Gelehrten leider! zu frühzeitig dahin gestorben. Alles aber, was Beziehung auf die Ausführung dieses Unternehmens hatte, erregt sehr billig die Neugierde eines Jeden noch itzt, und diese findet sich in *Michaelis* Briefwechsel mit *van Haven* und *ForSkål* zur Gnüge befriedigt.

Doch mein Voratz ist keineswegs der, mich in ausführliche Untersuchungen über den litterarischen Briefwechsel jenes Gelehrten einzulassen, so interessant immer auch die in ihm mit befaßten Briefe eines *Schlözer*, und *Pringle*, der grossen Orientalisten *Norberg* und *Adler*, eines *Forster* und *Woide*, seyn mögen. Bos ein Schreiben dieses letztern ist es, das mir gegenwärtig zur Bekanntmachung dieser, das Buch Henoch betreffenden Nachricht, die Veranlassung giebt.

Carl

Carl Godfried Woide, bekannt durch seine Beschäftigungen mit der coptischen Litteratur und Sprache, dem wir auch ein die letztere betreffendes Wörterbuch und eine Grammatik derselben *) verdanken, kam zu Ende des Jahres 1773 in der Absicht nach Paris, um die coptischen, und vorzüglich im sahidischen Dialecte verfaßten Handschriften, die sich dafelbst befanden, zu untersuchen.

In zwey an *Michaelis*, unter dem 30sten Januar 1774 von Paris, und unter dem 8ten April des folgenden Jahres, nach seiner Rückkehr, von London aus, geschriebenen Briefen **) giebt er demselben Nachricht von seinen litterarischen Untersuchungen und den Handschriften, die er, theils in der königlichen, theils in der Bibliothek von St. Germain des Prés gefunden hatte. Beyläufig bemerke ich, dafs diese letztere reich an coptischen Handschriften war, indem sie ihrer zwanzig besafs, obwohl *Woide* in seinen Briefen nur zweyer Er-

*) Beyde erschienen zu Oxford, jenes im Jahr 1775, diese i. J. 1778.

**) *Briefwechsel*, Th. III. S. 83. u. f. d. B.

Erwähnung thut, eine nämlich, die den Daniel nebst den kleinen Propheten, und die andre, die ein sogenanntes Officium der heiligen Woche enthält.

Woides Reise hatte aber noch einen zweyten Endzweck. Der Ritter *Bruce*, der damahls ganz neuerdings aus Abyssinien zurückgekehrt war, hatte drey Exemplare des Buches Henoch von da her mitgebracht. Eines derselben überreichte er dem Könige von Frankreich; die beyden andern, die er für sein Vaterland bestimmt hatte, waren noch nicht daselbst angekommen. Die Neugierde der Gelehrten Engellands, dieses im Alterthum so berühmte Buch näher, und mit dem ehesten kennen zu lernen, war ein höchst wahrscheinlicher Beweggrund zu *Woides* Reise. Wenigstens behauptet dies *Bruce* ausdrücklich, indem er sagt *): „Ich erinnere mich, dafs, sobald
„man

*) Ich gebe die Stelle hier, wie sie *de Sacy* aus der französischen Uebersetzung der *Bruceschen* Reisebeschreibung T. I. S. 574. anführt, indem ich gerade, weder das Original, noch die *Volkmannische* Verdeutschung zur Hand habe. d. B.

„man in Engelland erfuhr, ich habe dieses
 „Buch in die königliche französische Bibliothek
 „geschenkt, meine gelehrten Mitbürger mir
 „keine Zeit ließen nach London herüber zu
 „kommen, wo sie mit der beliebigsten Muse
 „eine andre Abschrift dieses Werkes hätten
 „untersuchen können. Der Doctor *Woide* rei-
 „sete mit Empfehlungsbriefen des Staatssecre-
 „taires Lord Stormont an den Gefandten bey
 „dem französischen Hofe, nach Paris ab. In
 „diesem Schreiben bat der Erstere Letztern,
 „dem Doctor dazu behülflich zu seyn, eine
 „genauere Untersuchung meines dem Könige
 „gemachten Geschenkes anstellen zu dürfen.
 „*Woide* erhielt, warum er bat, und so kam eine
 „Uebersetzung jenes Buches nach London,
 „die aber, aus welcher Ursache weiß ich nicht,
 „bis itzt noch nicht öffentlich ist bekannt ge-
 „macht worden. Ich glaube, Doctor *Woide* ist
 „eben so wenig als ich, mit dem Betragen der
 „Giganten zufrieden gewesen.“ Aus dem Ver-
 folg dieser Nachricht wird man sehen, worauf
Bruce hier anspielt.

Wahrscheinlich aber irret *Bruce*, wenn er
 behauptet, *Woide* habe eine Uebersetzung des
 Buches

Buches Henoch nach Engelland zurückgebracht. Es ist glaublicher, daß er es bey einer bloßen Copie bewenden liefs.

In dem ersten seiner Briefe an Michaelis läßt sich *Woide* darüber folgendermaßen aus *): „ Von dem Buche Enochs werden Ewr. „ eine kleine Nachricht von mir über London „ erhalten haben. Ich glaube, daß dies Manuscript wirklich das apokryphische Buch ist, „ wovon die Väter gesprochen haben. *Celsus* „ hat sich über dies Buch aufgehalten; und dergleichen Stellen finden sich auch in diesem „ Buche. Doch stehen auch die Worte darin: „ „ *Siehe, der Herr kommt mit seinen Myriaden, „ Gericht zu halten*“ „ u. f. w. Es sind viele „ Wörter in diesem Manuscript, die im *Ludolph* „ nicht stehen; doch kann ich die Hauptsachen „ und das Wesentliche verstehen. Ich muß „ dies Buch in London näher untersuchen. „ Jetzt aber habe ich nur eine kurze Nachricht „ an den Herrn *Capperonier* übergeben — — . „ Ich **) vermuthe fast, einige Fremde werden „ diese

*) *Briefwechsel*, Th. III. S. 83. 84. d. B.

**) Im Original des Herrn *de Sacy* muß es *Je* für *Il* heißen. d. B.

„diese Nachricht auf der Bibliothek abschreiben, und weiter bekannt machen. Sie ist nur eilfertig aufgesetzt.“

In seinem zweyten Briefe giebt *Woide* einige Auskunft über das Materiale der Handschrift, und fügt eine Copie, sowohl der von ihm selbst aufgesetzten Nachricht, als auch eines kleinen Memoires über das Buch Henoch hinzu, welches letztere *Bruce*, zugleich mit der Handschrift selbst, in der königlichen Bibliothek zu Paris niedergelegt hatte.

Gleichmäfsig hängt er diesem Briefe hier auch eine Nachricht an über die coptischen, nahmentlich sahidischen Manuscripte, die er zu Paris untersucht hatte, und am Ende dieser Nachricht sagt er *): „*Deguignes* und der Abt „*Barthelemy*, die ich beyde sehr schätze, wünschen, dafs man der gegenseitigen Verbindung nachspüre, die sich zwischen Aegypten „und Aethiopien finden mufs. Ich habe hier „einen

*) Briefwechsel, Th. III. S. 91.

d. B.

„einen Wink darüber gegeben. Einige äthiopische Handschriften befinden sich in der königlichen Bibliothek, mehrere aber in der von St. Germain des Prés. Die Kürze der Zeit erlaubte mir nur eines derselben zu copiren, nämlich das berühmte Buch Henoch, mit dem Ritter *Bruce* dem Könige von Frankreich ein Geschenk gemacht hat *).“ Es ist sehr auffallend, daß *Woide*, wenn er sich vorher auch noch so wenig auf das Studium der äthiopischen Sprache eingelassen hatte, doch nicht erwiederte, man bemerke zwischen diesen beyden Sprachen keine Aehnlichkeit.

In dem Memoire des Ritters *Bruce* finden sich mehrere Unrichtigkeiten, die ich aber mit Stilleschweigen übergehe, indem sie sich leicht aus dem Leben des *Peiresc*, aus *Ludolphs* Geschichte von Aethiopien und seinem Commentare zu diesem Buche, aus den Stellen der alten Kirchenschriftsteller, die *Fabricius* beybringt,

*) Auf die nämliche Weise äußert sich *Woide* im *Journal des Savans* vom Jahre 1774, Junystück, S. 342.

bringt, und aus andern mit Sorgfalt abgefaßten Schriften, berichtigen lassen. Indessen bemerke ich hier, daß *Bruce*, aus welchem Grunde weiß ich nicht, daselbst voraussetzt, das im Briefe Judae angeführte Buch Henoch, sey von demjenigen verschieden, welches er in Abyssinien vorgefunden. Dies ist um so sonderbarer, da man in seiner Reisebeschreibung, in welcher er überhaupt von diesem Gegenstande mit mehr Genauigkeit spricht, auf keine ähnliche Aeufserung trifft. *Bruce* setzt hinzu, daß sogar die Juden in Abyssinien dieses Buch als kanonisch betrachten. Aber kaum kann ich mich davon überzeugen, daß die Juden, in irgend einer Gegend der Erde, ein Buch für kanonisch anerkennen sollten, von dem sie kein hebräisches Exemplar in Händen haben. Mag dem indessen seyn, wie ihm wolle, wir kommen wieder auf *Woide* zurück.

Die Nachricht, die dieser in der königlichen Bibliothek zu Paris niedergelegt, und von der er eine Abschrift an *Michaelis* überschickt hatte, findet sich, nebst dem Memoire

des Ritters *Bruce*, noch gegenwärtig in der Pariser Handschrift des Buches Henoch vor. Bereits vor längerer Zeit habe ich jene Nachricht durchgelesen, ohne mit Sicherheit ihren Verfasser zu kennen, da kein Name unterzeichnet ist; aber sie erregte gleich einigen Verdacht in mir, den eine genauere Untersuchung zur Gewissheit gebracht hat.

Woide übersetzt den Anfang dieser Handschrift folgendermassen:

„In nomine Optimi maximi, miseratoris et clementis, longinqui ab ira et multi misericordia, et iusti, describendum ego curavi librum Henochi prophetae benedictionis, et donum auxilii erit parabola cara in saecula saeculorum. Amen.“

Den letzten Zeilen dieser Uebersetzung ist wahrscheinlich! Niemand im Stande einen vernünftigen Sinn unterzulegen. Das Original dagegen veranlasset auch nicht die geringste Schwierigkeit. Ich übersetze diese Stelle desselben folgendermassen:

! „In

„*In nomine Domini misericordis et clementis, tardi ad irascendum, multae misericordiae et iustitiae: scribo autem ego librum Henochi prophetae. Benedictio eius et donum auxilii eius sit cum his qui diligunt eum in saecula saeculorum. Amen.*“

Für die kleine Zahl der Leser, die über die Treue meiner Uebersetzung zu urtheilen vermag, setze ich hier das Original des letzten Ausdruckes: *Benedictio eius* u. s. w. her. Es lautet:

ለፈሽቴ: ዐሀሐተ: ረድሼቴ: ምሃሉ: ዐሰለ:
ራቆረ: ለናለዐ: ናለዐ: ሽዓሊን: =:

*Barakatu wababta radjetu jabalu mijsla
fakuru laalama alam. Amen. *)*

Woides Irrthum entstand daher, weil er das Wort *mijsla*, d. h. *mit*, mit einem hebräischen Worte verwechselte **), das *parabola* be-

B 3 deutet,

*) Der Kenner wegen habe ich die im französischen Original nur mit lateinischen Buchstaben abgedruckten Worte, aethiopisch hergesetzt. d. B.

**) Nämlich mit dem hebräischen חַוּלָה. d. B.

deutet, aber nicht im Aethiopischen in dieser Bedeutung angetroffen wird *). Dieser Irrthum allein beweist schon, daß er nicht im Stande war, zwey Zeilen dieses Buches zu verstehen.

Diese Bemerkung soll indeffen kein nachtheiliges Licht auf einen so schätzbaren Gelehrten, wie *Woide* ist, werfen. Es war ihm wahrscheinlich gegangen, wie vielen andern Freunden der orientalischen Litteratur, daß er nämlich das Aethiopische bloß seiner Beziehung wegen auf das Hebräische, Arabische, und die übrigen semitischen Dialekte, in der Absicht studirt hatte, um davon so viel zu ver-

*) *Woides* Schwäche im Aethiopischen mag ihren guten Grund haben, aber hier irret Herr *de Sacy* selbst offenbar. Wirklich ist jenes Wurzelwort *ኸሠ* auch im Aethiopischen und zwar sehr üblich, wie nicht minder das davon abgeleitete Nomen *ኸሠላ* *Parabola, similitudo*. Der Kürze wegen beziehe ich mich hier schlechtweg auf *Jobi Ludolfi Lex. aethiop. Frft. ad M. 1699. Fol. p. 71. u. f.* Richtiger aber hat wohl freylich Hr. *de Sacy* *ኸሠላ*, L. h. mit gelesen. d. B.

verstehen, als zur cursorischen Lectüre der Bücher der Schrift erforderlich wäre, und es nachmahls, wegen Mangel Nutzen daraus zu ziehen, wieder zu vergeffen. Der einzige Fehler *Woides* unter diesen Umständen bestand darin, daß er sich nicht genug gegen die Irrthümer sicherte, in die er, bey jenem Mangel an erforderlicher Kenntniß des Aethiopischen, nothwendig verfallen mußte.

Uebrigens würde ich nie daran gedacht haben, diesen sonst unbedeutenden Irrthum aufzudecken, wenn er nicht durch die öffentliche Bekanntmachung der *Woideschen* Briefe *) eine Art von Authenticität erhalten hätte, und dies mir Gelegenheit gäbe, wenigstens einem Theile nach, ein Buch zur nähern Kunde der Gelehrten zu bringen, dessen Besitz sie sich schon so lange vergeblich gewünscht haben.

B 4

Um

*) Herrn *de Sacy* scheint es unbekannt geblieben zu seyn, daß *J. D. Michaelis* schon im Jahre 1774. im Th. VI. seiner *Orientalischen und exegetischen Bibliothek*, S. 227. diesen Irrthum *Woides* in einer Nachricht vom Buch *Henoch*, weiter verbreitete.

Um dieser Abhandlung keinen größern Umfang zu geben, als sie erfordert, beschränke ich mich hier bloß darauf, in Erinnerung zu bringen, daß *Peiresc*, da er von einem Capuciner-Missionär, dem Pater *Gilles de Loches*, in Erfahrung gebracht hatte, die Abyßinier besäßen ein Buch, unter dem Nahmen des *Buches Henoch*, das sie mit in ihren Kanon der heiligen Schriften aufnahmen, nichts verabsäumte, sich den Besitz desselben zu verschaffen; daß er wirklich ein äthiopisches Buch erhielt, von dem man vorgab, es sey dasjenige, welches er wünsche *); daß *Ludolph*, der Vater der äthiopischen Litteratur unter uns, nachdem er sich den Anfang dieses Buches hatte copiren lassen, und drauf eine Reise nach Paris gemacht hatte, um es dort selbst in Augenschein zu nehmen, wo es mittlerweile nach einander aus *Peiresc's* Bibliothek, in die des Kardinals *Mazarin*, und aus dieser wieder in die königliche Bibliothek gekommen war, die Betrügerey entdeckte, und alle der Sache kundige Gelehrte davon über-

*) Gassendi Vita Peiresci ad an. 1633.

überzeugte, daß dieses mit abgeschmackten Erzählungen vollgepfropfte Buch, nicht einmahl den Nahmen Henochs an der Stirne trage, sondern daß es die Visionen eines Mönchs, Namens *Abba Behaila Michael* enthalte. *Ludolph* trieb indeffen seine hieraus gezogenen Folgerungen zu weit, indem er nun schlecht- hin die Existenz eines Buchs Henochs bey den Abyssiniern leugnete *), welches, wie der Ritter *Bruce*, ich weiß nicht aus welchem Grunde, in seinem gedruckten Memoire über *Woides* Briefe, behauptet, nichts weiter beweiset, als daß der abyssinische Mönch *Gregor*, dem *Ludolph* so viele Aufklärung über alles verdankte, was Abyssinien betraf, sich gegen ihn gar nicht über das Buch Henoch ausgelassen hatte. Vielleicht verschwieg *Gregor*, der es sehr gut wissen mußte, daß die Abyssinier das Buch Henoch zu ihren kanoni-

B 5 schen

*) „Illud autem prorsus vanum est, quod Aegidius „Lochensis Capucinus, amplissimo viro Peireskio „de prophetia Enoch retulit, quasi illa aethio- „pice adhuc exstaret in libro *Mashafa Henoch*, „i. e. *liber Enoch* dicto.“ Vid. IOBI LUDOLPHI *Hist. aethiop.* Lib. III. cap. IV.

schen Büchern zählen, dies vorsätzlich dem *Ludolph*.

Des Letztern Meynung wurde, wie es sich erwarten liefs, von allen Gelehrten angenommen, und man dachte an kein Buch des Henoch weiter.

Neuerdings aber hat die Reise des Ritter *Bruce*, die Angabe des Pater *Gilles de Loche*s, welche die Nachforschungen *Peiresc's* veranlafste, auf das vollkommenste bestätigt *).

„Bey meiner Ankunft in Abyssinien,“ sagt *Bruce* in seinem bereits öfter angeführten *Memoire*, „fand ich daselbst das Buch Henoch im Kanon der heiligen Schrift, und zwar unmittelbar vor dem Buche Hiob.“

Aufser

*) Es sey denn, dafs man das Buch Henoch, wie den wichtigsten Theil der *Bruceschen* Reisen, für Erdichtung halten wollte, welcher Meynung aber Gründe von Gewicht entgegen stehen, wenn man gleich zugeben kann und mufs, dafs er weder alles selbst sah, was er gesehen haben will, noch dafs er alles mit richtigem Blick und ächtem Kennerauge sah und beurtheilte. *d. B.*

Außer dem Exemplare dieses Buches, das sich in Paris befindet, hat *Bruce* noch zwey andre mitgebracht. Eines dieser letztern ist in der Sammlung von Büchern der heiligen Schrift in äthiopischer Sprache vorhanden, die er mit sich nach Engelland herüberbrachte. Es folgt, sagt *Bruce*, unmittelbar auf das Buch Hiob, nach der in der abyssinischen Kirche einmahl angenommenen Ordnung. Das dritte Exemplar liefs er durch den Doctor *Douglas*, Bischoff von Carlisle, in der Bibliothek zu Oxford niederlegen.

Der Ritter *Bruce* fället in seiner Reisebeschreibung folgendes Urtheil über dieses Buch :

„Alles, was von einiger Wichtigkeit sich
 „über das Buch Henoch sagen läßt, be-
 „schränkt sich darauf, dafs es ein gnostisches
 „Buch ist, das das Zeitalter der Emim, Ana-
 „kim und Egregor enthält, die Kinder Got-
 „tes genannt werden, sich in die Töchter der
 „Menschen verliebten, und mit diesen Söhne,
 „nämlich die Giganten erzeugten. Diese
 „Riesen oder Giganten — fiengen an alle
 „Land-

„Landthiere zu verzehren; drauf fielen sie
„über die Vögel und Fische her, die sie
„gleichfalls verschluckten. Da ihr Hunger
„noch nicht gestillt war, so verzehrten sie
„nun auch alles Getreide und die gesammte
„Masse dessen, was die Menschen geärndtet
„hatten. Dann gieng es über alle Bäume
„und Gebüsche her, und endlich fielen sie
„fogar die Menschen an, in der Absicht sie
„zu verzehren. — Nun klagten die Men-
„schen bey Gott über die Gefräßigkeit die-
„ser räuberischen Giganten, worauf Gott eine
„Wasserfluth eintreten, und in derselben die
„Giganten sammt den Menschen umkommen
„liefs. — Die Erzählung davon füllet, glau-
„be ich, die vier oder fünf ersten Capitel
„aus. Es ist dies kaum der vierte Theil des
„Werkes, meine Neugierde aber hat mich
„eben nicht darüber hinausgeführt. Die Ka-
„tastrophe mit den Riesen, und die bey ihr
„eintretende Gerechtigkeit, gnügten ihr voll-
„kommen *).“

Bruce

*) Auch hier habe ich wider die von *de Sacy* abge-
schriebene französische Uebersetzung der *Bruce-*
schen Reisebeschreibung verteutscht. *d. B.*

Bruce sagt noch in seinem *Memoire*, daß dieses Buch, seinem Inhalte nach, sehr der Apokalypse ähnlich, daß es im rein Aethiopischen oder *Gbeez* abgefaßt sey; daß sich in demselben von Anfange bis zu Ende kein einziges amharisches Wort vorfinde, (eine Behauptung, die er wahrscheinlich irgend einem Abyssinier nachspricht, da er selbst gesteht, nur die ersten Capitel gelesen zu haben); mit einem Worte, daß dies das am meisten classische Buch der Abyssinier sey.

Wollen wir nun auch *Woides* Urtheil über dieses Buch kennen lernen, so unvollkommen gewiss auch seine Kenntniss desselben mag gewesen seyn!

„Die Abyssinier,“ sagt er *), „halten
 „dieses Buch für ein Denkmahl aus den Zeiten
 „vor der Sündfluth, und für ein kanonisches
 „Buch. Das ist stark! aber sehr wahrscheinlich
 „ist es, daß es das nämliche Buch
 „Henoch ist, welches die Kirchenväter als
 „ein apokryphisches Buch anführen. Alle
 „Belege

*) S. *Briefwechsel*, S. 93. u. f. A. B.

„Belege dieser Meynung kann ich nicht ent-
 „wickeln, aber es mag hinreichen, deren
 „einige anzuführen.“

„In dem Buche Henochs, das die Kir-
 „chenväter kannten, hiefs es, Henoch habe
 „alles, was er wufste, von den Engeln ge-
 „lernt. Hier, gleich zu Anfange des ersten
 „Capitels heifst es, die Engel hätten dem
 „Henoch alles gezeigt, was er je gesehen,
 „und er habe alles, was er je gesagt, von
 „den Engeln gehört. *Celsus* nahm zu seiner
 „Zeit, von dem Buche Henoch die Veranlaf-
 „sung her, der christlichen Religion Vorwürfe
 „zu machen; und in dieser Handschrift giebt
 „es Stellen und mehrere Visionen, die man
 „nicht anders zu rechtfertigen im Stande seyn
 „dürfte, als mit der Antwort, die *Origenes*
 „dem *Celsus* ertheilte: „*„Dieses Buch befin-*
 „*det sich nicht im Kanon *).*““

„Diese

*). *Contra Celsum. Lib. V. p. 267. Ed. Spenc.*

Ἐν ταῖς ἐκκλησιααῖς ὁ παννὺ φερεται ὡς θεία τε ἐπιγρ-
 αμμένα τε Ἐνωχ βιβλία. d. B.

„Diese Handschrift redet viel von Engeln,
 „dem Uriel, Gabriel und andern; sie spricht
 „von Eintheilungen der Tage und Zeiten;
 „alles, wie es sich auch in dem apokryphi-
 „schen Buch Henoch vorfand, das in den
 „Händen der Kirchenväter war.“

„Noch weiß ich nicht, ob alle Stellen,
 „die die Kirchenväter aus ihrem Buche He-
 „noch anführen, auch Wort für Wort in die-
 „ser Handschrift anzutreffen sind; indessen
 „findet man in ihr eine sehr getreue Nach-
 „ahmung der bekannten Stelle im Briefe
 „Judae *).“

Die Leser werden hoffentlich damit zu-
 frieden seyn, wenn sie hier einige Proben
 dieses berufenen Buches erhalten. Bey Ver-
 gleichung derselben mit den Stellen, die die
 Alten aus dem Buche Henoch angeführt ha-
 ben, werden sie sich davon überzeugen, daß
 dieses Buch unbezweifelt das nämliche war,
 welches wir itzt besitzen, und sie mögen
 dann

*) Vs. 15. d. B.

dann darüber urtheilen, was wir davon zu halten haben.

Die Proben, die hier folgen, sind alle aus den zwölf ersten Blättern der Handschrift hergenommen. Schon vor mehreren Jahren habe ich sie übersetzt, aber späterhin nie den Muth fassen können, diese eben so Ekel-erregende, als, wegen der Menge der Unrichtigkeiten, von denen die Handschrift wimmelt, mühsame Arbeit weiter fortzusetzen. Zuweilen habe ich mir zur Berichtigung der Fehler des aethiopischen Abschreibers, einer Vergleichung der Stellen bedient, die die alten Kirchenschriftsteller griechisch anführen. Anderwärts habe ich meine Zuflucht zu Vermuthungen genommen. Einige Stellen sind Wort für Wort übertragen, ohne dafs sie vermittelt dieser pünktlichen Treue irgend einen gnügenden Sinn hätten erhalten können. Vorzüglich dieser Ursache wegen, und um den Text buchstäblicher ausdrücken zu können, erscheint hier eine lateinische Uebersetzung, die ich gebe, wie sie ist, denn, wie gesagt, meine übrigen Beschäftigungen erlau-

erlauben es mir itzt nicht, sie fortzusetzen. Vielleicht fällt das Urtheil der Leser, nach angestellter Lectüre dieser Auszüge, dahin aus, daß es der Mühe nicht lohne, dieses Werk zu übersetzen. Ich, für mein Theil, bin nicht ganz dieser Meynung *). Das Alter dieses Werkes, der Gebrauch, den achtungswürdige Schriftsteller von demselben gemacht haben, das Ansehn, in dem es ehemals stand, die Erörterungen, zu denen es Veranlassung gegeben hat, sind völlig zureichende Motive für das aufgeklärte Publikum, eine vollständige Uebersetzung dieses Buches mit dankbarer Erkenntlichkeit aufzunehmen, ja sogar den Wunsch in ihm rege zu machen, eine Ausgabe des aethiopischen Textes selbst, begleitet von einer Uebersetzung und kritischen Anmerkungen zu erhalten.

Erst

- *) Und schwerlich irgend Jemand, der fähig ist, hier als Kenner mitzusprechen. Für solche wäre es überflüssig, die von dem Verfasser kurz angegebenen Gründe deutlicher aus einander zu setzen, oder noch neue Gründe hinzuzufügen. Anders aber würde dies gar nichts helfen, und eben so wenig kann die Sache dagegen auch von und durch diese Andern gewinnen. d. B.

Erst wenn Jemand einmal das ganze Werk wird gelesen und untersucht haben, wird man auch im Stande seyn, gegründete Vermuthungen, über die Sprache, in der es ursprünglich verfaßt worden, über das Zeitalter, in das es gehört, so wie über seine Verfasser und die ältesten Schriftsteller, die es copiirt oder nachgeahmt haben, anzustellen. Ich habe, sey es gelesen, oder sagen gehört, daß *Wilkins* in Engelland es übersetzt habe, der nämliche, glaube ich, dem wir eine Uebersetzung des Bhagavatgeeta und Heetopades verdanken; ob er aber je etwas davon herausgegeben, oder ob nur überhaupt diese Angabe ihre Richtigkeit hat, darüber ist nichts zu meiner nähern Kunde gelangt.

Aus-

A u s z ü g e

aus dem Buche Henochs, nach einer aus
dem Aethiopischen angefertigten
Uebersetzung.

C A P V T I.

(*Manusc. f. 3. recto.*)

Sermo benedictionis Enochi, quomodo benedixit electis et iustis, qui futuri sunt in die afflictionis ad expellendum (i. e. quando expelletur) omnem improbum et impium. Locutus est, et dixit Enoch, vir iustus, qui a Domino (venit) quo tempore oculi eius aperti sunt, et vidit visionem sancti, qui in coelis est, quem ostenderunt mihi Angeli, et audiui ab eis omnia, et noui ego illud, quod vidi, et non est (i. e. non esse) futurum, in hac generatione, sed in generatione, quae ventura est (hominum) longe

diffitorum, propter electos. Dixi et locutus sum propter eos, cum (eo) quod exhibit *) sanctus et magnus de tabernaculo suo, et deus mundi: et inde calcabit super montem Sina, et videbitur in tabernaculo suo, et manifestabitur in fortitudine virtutis suae de coelo, et pauebunt omnes, et commouebuntur vigiles, et capiet eos timor et tremor magnus usque ad fines terrae, et consternabuntur montes excelsi, et deprimentur colles sublimes, et liquefcent **) sicut mel faui prae aestu, et submergetur terra, et omnia, quae in ea sunt, peribunt, et erit iudicium super omnes, et super iustos; quoad iustos autem, pacem faciet eis, et seruabit electos, et erit clementia super eos, et omnes erunt Dei (ⲧⲛ Ⲑⲉⲛ) et erunt felices ***), et bene-

*) *Mysla zaijwatsa* (ⲙⲏⲗ:ⲛⲓⲛⲱⲧⲱⲥⲁ). Wollte man lesen *mysála* (ⲙⲏⲗⲁ): so könnte man übersetzen: *Parabolam* (*illam*) quod, etc.

**) Die Handschrift hat: *Yjtmashawon* (Ⲣⲧⲓⲙⲁⲥⲏⲱⲛ). Ich lese *yjtmahawon* (Ⲣⲧⲓⲙⲏⲱⲛ), welches der Sinn erfordert.

***) *Jjjscherhon* (Ⲣⲱⲥⲏⲣⲏⲱⲛ). Dieses Wort, welches mit einem *Sant* und *Harm* geschrieben wer-

benedicentur, et splendor Dei luceſcet eis.
Et venit cum myriadibus ſanctorum, vt faciat
iudicium ſuper eos, et perdat impios, et liti-
get cum omnibus carnalibus, pro omnibus,
quae fecerunt et operati ſunt contra eum, pec-
catores et impii *).

C 3

CAPVT

werden muß, iſt in der Handschrift mit einem
Schat und *Haut* (also **ደህርሐ**) geſchrieben.
Dergleichen orthographiſche Fehler finden ſich
faſt in jeder Zeile. (Hier liegt ein Irrthum zu
Grunde! ob in der Handschrift und bey Herrn
de Sacy zugleich, oder ob bey Letzterm allein,
kann ich nicht entſcheiden, da ich die Hand-
ſchrift nicht vor mir habe. Hat dieſe ein *Haut*,
und gerade kein *Harm*, wie der Verf. will: ſo
iſt das völlig richtig, denn das Verbum lautet
ወርሐ nicht **ወርኃ**. Daß ein *Schat* für *Saut*
ſteht, iſt freylich falſch. Dieſer nöthigen Be-
richtigung zufolge habe ich auch das erſte aethio-
piſche Wort gegenwärtiger Anmerkung, wie es
da ſteht, nicht aber nach Herrn *de Sacy's* Angabe,
ደህርኃ abdrucken laſſen. d. B.)

*) Dies iſt die berüchtigte, auch im Briefe *Judae*
angeführte Stelle, wo ſie folgendermaßen (vs. 15.)
lautet;

CAPVT II.

(Fol. 3. verso.)

Norunt omnes, qui sunt in coelis opus
eorum, quomodo non mutant vias suas lumi-
naria,

lautet: Ἰδὲ, ἦλθε κύριος ἐν μυριασὶν ἁγίαις (auch: ἐν ἁγίαις μυριασὶν, oder: ἁγίαις ἀγγέλων, oder ἁγίων ἀγγέλων) αὐτὴ, ποιῆσαι (oder τὴ ποιῆσαι) κρίσιν κατὰ πάντων, καὶ ἐξελεῖν (oder ἐλεῖν) πάντας τὰς ἀσεβεῖς αὐτῶν περὶ πάντων τῶν ἐργῶν ἀσεβείας (oder ἐργῶν πονηρῶν) αὐτῶν, ὧν ἠσεβήσαν, καὶ περὶ πάντων τῶν σκληρῶν, ὧν ἐλάλησαν κατ' αὐτὴ ἁμαρτω-
λοὶ ἀσεβεῖς. (Es giebt der, weder von de Sacy, noch von mir angegebenen abweichenden Lesearten in dieser Stelle noch mehrere, deren nähere Erwägung hier, wenn es für dieses Mahl nicht zu weit abführte, vielleicht nicht überflüssig wäre. Vor der Hand mögen die Leser, die dies interessiert, Hrn. Dr. Hänlein's Ausgabe des Briefes Judae. Erlangen 1799. zu dieser Stelle nachsehen. d. B.) Mehrere alte und neue Schriftsteller haben aus dieser Anführung, Folgerungen gegen die Authenticität des Briefes Judae gezogen. (Mehrere Gegner dieses Briefes thun Erwähnung: Euseb. Hist. eccles. III. 25. VI. 13. Amphilocheus oder wer sonst der Verfasser ist, in den *Jambis ad Se-
lencum* p. 195. der *Operum Gregorii Nazianzeni* T. II. Ferner Hieronymus im *Catalogo scriptor. apost.* unter dem Nahmen *Judas*, wo er ausdrück-
lich

naria, quae sunt in coelo, quemadmodum
vnumquodque oritur et occidit regulariter,
vnumquodque in tempore suo, et non trans-
grediuntur mandata sua (quae acceperunt):

C 4

vident

lich sagt: „*Judas frater Jacobi, parvam quidem,*
„*quae de septem catholicis est, epistolam reliquit.*
„*Et quia de libro Enoch, qui apocryphus est,*
in ea assumit testimonium, a plerisque re-
icitur. Mehr hierüber findet sich in *J. D. Mi-*
chaelis Einleit. ins N. T. dritte Ausg. §. 218.
u. f. Dess. Zusätze und Veränder. zur vierten
Ausgabe, S. 424. u. f. Schmidii Hist. et vindi-
cat. canonis V. et N. F. §. 267. u. f. Hänleins
Handb. der Einleit. in das N. T. Th. II. besonders
S. 512. u. f. nebst seiner oben angeführten Aus-
gabe dieses Briefes, u. M. d. B.) Es ist hier der
Ort indeffen nicht zu einer genauern Untersuchung
dieses Gegenstandes. Nur läßt es sich anmerken,
daß dieser Vorwurf, wenn er gegründet wäre,
auch mehrern andern Briefen der Apostel könnte
gemacht werden; denn schon *Origenes* und *Hie-*
ronymus haben mit Recht bemerkt, daß man in
den Schriften der Apostel, mehrere, aus verschie-
denen apokryphischen Büchern entlehnte Stellen
antrifft. *S. J. E. Grabe Praefat. ad Testam.*
duodec. Patriarch. in des Fabricius Codex pseud-
epigraph. Vet. Test. (Ed. II. Vol. I. p. 496. u. f.
d. B.) Uebrigens könnte man auch annehmen,
der Verfasser des Buches Henoch habe diese Stelle
aus dem Briefe des Judas entlehnt.

vident terram, intelliguntque constitutum, quod super ea observatur ab initio vsque ad finem eius, quomodo non immutatur omne opus suum deo, quando apparet: (i. e. quando tempus apparendi aduenit, nempe tempestatibus anni, germinationi, floribus etc.) vident aestatem et hyemem, quomodo dies aquarum, nubes roris, et pluua super omnem terram requiescant (*vel forte, omnem terram refocillent.*)

CAPVT VI.

(*Fol. 4. verso.*)

Factum est autem cum multiplicati essent filii hominum in illis diebus, natae sunt eis pulchrae filiae et formosae, videruntque illas angeli filii coelorum, concupiueruntque illas *), et dixerunt inter se: „Venite, feligamus nobis vxores ex progenie hominum, et procreemus nobis filios.“ Tunc ait ad illos Samjâzâ, qui erat princeps eorum: „Timeo ne forte nolitis confici hoc negotium, et ego solus

*) Vergl. *Genes. VI. 1. 2.*

„lus huius peccati grauissimi poenas luere co-
 „gar.“ Locutique sunt omnes et dixerunt:
 „Juremus omnes, nosque mutuo anathemate
 „constringamus, nos non immutatuos illud
 „consilium, istudque propositum opere comple-
 „tuos.“ Tunc iurauerunt omnes, mutuoque
 anathemate sese inuicem constrinxerunt in id:
 erant autem omnes ducenti, descenderuntque
 in Ardis, quod est cacumen montis Armon.
 Istum vero montem Armon nominauerunt, quia
 in illo iurauerant, et sese mutuo anathemate
 deuinxerant *). Haec sunt autem nomina prin-

C 5

cipum

*) Der Name Hermon wird im Hebräischen mit einem ח (Cheth) geschrieben, und kommt her von dem Wurzelworte חרם (haram oder charam), welches so viel bedeutet, als etwas *zufügen*, durch eine Art von Anathema oder Verwünschung der Gottheit weihen. Im Aethiopischen ist der aspirirte oder Hauchbuchstabe, mit dem dieses Wort beginnen sollte, weggelassen, welches ein Beweis ist, daß dieses Buch nach einem griechischen, keineswegs aber nach einem hebräischen Original, in das Aethiopische übertragen ist. In der syrischen Chronik des *Gregorius Bar-Hebraeus*, (herausgegeben und übersetzt von *Bruns* und *Kirsch.* Lips. 1789. d. B.) heisst es S. 3. (der lateinischen Uebersetzung ganz unten, oder S. 4, des syrischen Originals

cipum ex eis: Samjâzâ, qui erat princeps eorum, Ourâcabarameel, Akibeel, Tamiel, Râmouel, Dânjel, Azkeel, Sarâkoujâl, Afâel, Armoris, Batrâal, Anânjou, Zawébe, Samfâweel, Irtael, Tourjel, Yomjael, Arâzjâl. Hi erant praefecti eorum, ducentorum nempe angelorum, et alii omnes cum eis *).

CAP V T

ginals ganz oben. d. B.) „*Tempore Sethi, quando filii eius beatam vitam paradisi recordati sunt, in montem Hermon secesserunt, et vivebant moribus puris et sanctis,*“ (so muß es heißen, nicht aber: *inque desertis vitam innocentem et sanctam egerunt*, wie es in der gedruckten Uebersetzung lautet,) „*a matrimoniis abstinentes, unde vocati sunt vigiles et filii Dei.*“ Auch diese Tradition scheint auf die Uebersetzung des Wortes *Hermon* zurückgeführt werden zu müssen, indem man es von *haram* (חרם) ableitete, das auch die Bedeutung hat, vom alltäglichen oder gemeinen Gebrauche absondern, heiligen. (Wie *ἀγιαζειν*. d. B.) Vielleicht liegt im (semitischen, nicht bloß hebräischen d. Ue.) *haram*, die Wurzel des Griechischen *ἱερως*.

*) In dem Fragmente, das Syncellus (in Chronographia p. 11. f. Fabricii Cod. Pseudepigr. V. T. Vol. I. p. 182. d. B.) aufbehalten hat, gehören diese letzten Worte nicht hierher, sondern zum folgenden: ὅτε καὶ οἱ λοιποὶ πάντες ἔλαβον ἑαυτοῖς γυναῖκας.

CAPVT VII.

Et acceperunt sibi vxores, elegeruntque sibi singuli singulas, et coeperunt accedere ad eas, mixtique sunt cum illis, et docuerunt eas pharmaca et incantationes, succidere quoque radices et arbores docuerunt eas. Illae vero conceperunt, et pepererunt gigantes magnos *), quorum statura erat trecentorum cubitorum; hi vorauerunt omnem laborem hominum, donec impossibile factum est eis alere homines (*forte*, impossibile fuit hominibus alere eos); conuersique sunt gigantes aduersus homines, vt eos vorarent, et coeperunt male facere auibus, et feris, et reptilibus, et piscibus, carnemque suam inuicem comedebant, et sanguinem bibebant ex illa. Tunc conquesta est terra contra iniustos.

CAPVT VIII.

Porro Azazyel docuit homines facere gladios, et cultros, et scuta, et loricas pectoris,
et

*) Vergl. Genes. VI. 4. d. B.

et fecit eos videre quod post se erat (edocuit artem specula faciendi), institutumque illorum sunt armillae et ornatus, et stibio uti, et superciliis decus addere, et lapides ex quocumque lapide pretioso et electo, omnesque tincturae simul; et immutatus est mundus, factaque est impietas magna *), et multiplicata est fornicatio, erraueruntque et corruperunt omnes vias suas. Amazârâk edocuit omnes incantatores et succisores radicum; Armaros (docuit) soluere incantationes; Barkâjâl (docuit) astrorum obseruatores, Kobabjel characteres **) (magicos); Tamiel docuit astronomiam; Asaradjel docuit motum lunae ***). Et propter perditionem hominum (homines) clamauerunt, peruenitque vox eorum ad coelum.

CAPVT

*) Vergl. *Genes.* VI. 5. d. B.

**) Oder *signa*. Im Griechischen liest man: τὰ σημεῖα τῆς γῆς . . . τὰ σημεῖα τῆς ἡλίου. Dies scheint der aethiopische Uebersetzer in obiger Art abgekürzt zu haben.

***) Auch hier liest man im Griechischen noch einen, oder ein Paar Zwischensätze, die zur Verbindung des Nachfolgenden mit der vorhergehenden Erzäh-

CAPVT VIII.

Tunc respexerunt Michael et Gabriel, Rafael et Sourjân et Ourjan de coelo, et viderunt multitudinem sanguinis, qui effundebatur in terra, et omnem iniquitatem, quae fiebat super terram, et dixerunt inter se: vox clamorum eorum ascendit: clamor terrae usque ad ostium coeli (peruenit), et nunc apud vos, o sancti coelorum, queruntur animae hominum, dicentes: „Inducite nobis iudicium apud excelsum.“ Et dixerunt domino suo regi, „quia „(tu es) dominus dominorum, et deus deorum, et rex regum, et thronus gloriae tuae „in omni generatione saeculi, et nomen tuum „sanctum et gloriosum in omni generatione „saeculi. Tu benedictus et gloriosus fecisti „omnia, et potestas omnium tecum est, omnia- „que sunt patentia et manifesta coram te. Tu „vides omnia, et non est, qui possit abscondi „a te. Vidisti quae fecit Azâziel, quomodo „docuit omnem iniquitatem super terra, et „mani-

Erzählung nothwendig zu seyn scheinen. Dort lautet es nähmlich: Μετα δε ταυτα ηρξαντο οι γιγαντες κατεσθιειν τας σαρκας των ανθρωπων, και ηρξαντο οι ανθρωποι ελαττουσθαι επι της γης. . . .

„manifestavit omnia arcana mundi, quae fiunt
 „in coelis. Docuit quoque incantationes Sam-
 „jâzâ, cui tu dedisti potestatem, ut imperet
 „iis, qui vna cum eo sunt, elegeruntque in-
 „ter filias hominum simul, dormieruntque cum
 „illis, cum illis, inquam, mulieribus, immun-
 „dique facti sunt, et nota fecerunt eis ista pec-
 „cata. Mulieres vero pepererunt gigantes, et
 „ob id impleta est terra omni sanguine et ini-
 „quitate. Et nunc ecce clamant animae eo-
 „rum, qui mortui sunt, et queruntur vsque
 „ad portam coeli, et ascendit gemitus eorum,
 „et non possunt exire *) a facie iniustitiae,
 „quae fit super terram. Tu scis omnia cum
 „nondum sunt, et tu nosti haec, et quae ab
 „illis facta sunt, et non est, quod dicas nobis
 „(*vel*: et nihil dicis nobis): quid ergo conue-
 „nit ut faciamus illis propter hoc?“

CAPVT

*) Im Griechischen heisst es: και ε δυναται (ο γενεγ-
 μος αυτων) εξελθειν απο προσωπε των επι της γης γι-
 νομενων αδικηματων. Daher glaube ich, muss *potest*
 an die Stelle von *possunt* gesetzt werden.

CAPVT X.

Tunc Excelsus magnus et sanctus locutus est, et misit Arfajalaljor ad filium Lamechi *),
 dicens ei: „Dic ad eum in nomine meo:
 „„Operi caput tuum!““ Tum manifesta ei
 „finem, qui venturus est, quia peribit omnis
 „terra, et aquae diluuii futurae sunt super
 „omnem terram, peribuntque quaecumque sunt
 „in ea **); et nunc edoce eum, quo pacto
 „saluus euadet, sedebitque semen eius super
 „omnem terram.“***) Rursusque dixit Domi-
 nus Raphaeli: „Liga Azâzjelis manus et pedes,
 „et proiice illum in tenebras, aperique deser-
 „tum, qui est in Dondaël, et illuc proiice eum:
 „iniiceque in eum lapides tortos et acutos,
 „obtege eum tenebris, et ibi mansurus est in
 „saeculum: obtegeque faciem eius, vt non
 „videat lucem, et in die magno iudicii (erit)
 „vt mittatur in ignem. Viuifica (sana) ter-
 „ram,

*) Das ist Noah. d. B.

••) Vergl. Genes. VI. 13. d. B.

•••) Man merke, hier herrscht überall die späte Dämonologie. Engel thun hier alles, was bey Moses Elohim selbst verrichtet. d. B.

„ram, quam corruperunt angeli, vitamque
 „terrae annuntia, et non pereant omnes filii
 „hominum, in mysterio omnium, quae pa-
 „lam fecerunt vigiles *) et docuerunt filios
 „suos, et corrupta est omnis terra in doctrina
 „operis **) Azâzjelis, et omne peccatum in
 „eum scribe.“ Gabrieli vero dixit Dominus:
 „Vade ad . . . et ad reprobos, et ad filios
 „fornicationis, perdeque filios fornicationis,
 „filios vigilum, de medio hominum. Exire
 „fac eos, mitteque illos inter se, in hos et
 „in illos (committe eos mutuo certamine);
 „occisione pereant, quia diuturnitas dierum
 „non erit eis. Omnes illi te rogabunt, et non
 „erit patribus eorum propter eos (ius inter-
 „cedendi) ***), quia sperant vitam aeternam,
 „et

*) Im Aethiopischen steht *katalu* $\Phi\text{†}\Lambda$, *occide-*
runt. Dies ist sichtlich ein Fehler. Vielleicht
 muss gelesen werden *bahalu* $\Lambda\text{U}\Lambda$, *dixerunt*.
 Ich bin hier dem Griechischen gefolgt, wo es
ειπον heisst.

**) Oder vielmehr: *in operibus doctrinae*, wie es im
 Griechischen lautet: *εν τοις εργοις της διδασκαλειας*
Ἀζαζελ.

***) Im Griechischen steht *ερωτησεις*.

„et vt viuant vitam aeternam, vnusquisque
 „quingentos annos.“ Michaeli vero dixit Do-
 minus: „Nuntia Samjazae, et aliis, qui cum
 „eo sunt, qui coniuncti sunt cum mulieribus,
 „ad corrumpendum se cum illis in omni im-
 „munditia earum, quando iugulati fuerint
 „omnes filii eorum, et quando viderint per-
 „ditionem dilectorum suorum, liga eos in sep-
 „tuaginta generationes sub collibus terrae, vs-
 „que in diem iudicii eorum, et consummatio-
 „nis eorum, donec consummetur iudicium,
 „quod est in saecula saeculorum. Et in diebus
 „illis deducant eos in infima loca ignis, in
 „cruciatus, et in carcerem, vt concludantur in
 „saeculum saeculi. Et illico comburetur et per-
 „ibit (Samjaza) ab hoc nunc cum ipsis simul:
 „vincientur vsque ad consummationem gene-
 „rationis generationum. Perde omnes animas
 „ludo deditas, et filios vigilum, qui oppresse-
 „runt homines. Perire fac omnem oppressio-
 „rem a facie terrae, et omne opus malum ab-
 „sumatur, et appareat planta iustitiae et recti-
 „tudinis. In saeculum cum laetitia plantabun-
 „tur. Et tunc sancti omnes confitebuntur, et
 „erunt viuentes, vsque dum generauerint

D

„mille

„mille (filios), et omnes dies adolescentiae
 „eorum et sabbata eorum consummabuntur in
 „pace. Et in diebus illis operabitur omnis
 „terra in iustitia, omnis terra plantabitur ar-
 „boribus, et implebitur benedictione: omnis
 „arbor exultationis plantabitur in ea, confere-
 „tur in ea vineae, et vinea, quae plantata fue-
 „rit in ea, faciet fructum ad satietatem; omne
 „semen, quod in ea feminabitur, faciet pro
 „vna mensura mensuras mille, et vna mensura
 „oliuarum *) faciet decem mensuras olei. Et
 „tu

*) Im Aethiopischen steht *Eljas* (vielleicht Ἰλῆσθ
d. B.); dies ist ein griechisches Wort. (Daraus
 aber folgt nicht, was Herr *de Sacy* daraus zu
 folgern scheint, daß dies als Beweis für ein grie-
 chisches Original dieses aethiopischen Buches He-
 noch gelte; wenn ich die Sache selbst auch nicht
 leugnen will. Ich zweifle nämlich, daß im
 Aethiopischen wirklich *Eljas* steht, oder viel-
 mehr, ich halte dies für einen der gewöhnlichen
 Fehler des Abschreibers, der das sehr ähnliche Ὠ
Ain mit dem Ἰ *Tzappa* verwechselte. Ἰλῆσθ
 aber ist im Aethiopischen der sehr gewöhnliche
 Name von *olea*, mag er immerhin aus dem grie-
 chischen ελαια entstanden seyn. Der eigentlich
 aethiopische Ausdruck für *oliva* ist im Aethiopi-
 schen

„tu munda terram ab omni oppressione, et ab
 „omni iniustitia, et ab omni peccato, et ab
 „omni impio, et ab omni immunditia, quae
 „fit super terram. Disperde illos a terra, et
 „erunt omnes homines terrae iusti, et omnes
 „gentes Deum me habebunt, et benedicent
 „mihi; omnes me adorabunt, et mundabitur
 „terra ab omni corruptione, et ab omni pec-
 „cato, et ab omni plaga, et ab omni dolore,
 „et non erit iterum vt mittam in eam diluuium,
 „in generationem generationis, et vsque in
 „saeculum *).“

D 2

CAPVT

schen freilich **ዘይት** *zajt*, nur darf der Ueber-
 setzer oder Verfasser des aethiopischen Buches
 Henoch, jenes Wort, wie aus dem vorhin Ge-
 sagten folgt, nicht erst geradezu aus dem grie-
 chischen Originale entlehnt haben, das er mehr
 oder minder wahrscheinlich vor sich hatte. Vergl.
Jobi Ludolphi Lex. aethiop. p. 371.
 und 481. *d. B.*)

*) Wer erblickt hier und im nächstfolgenden nicht
 eine offenbare, aber späte, Nachahmung der ge-
 wöhnlichen Prophetenrefrains des alten Testa-
 ments nach Schilderung trauriger Zeiten. *d. B.*

CAPVT XI.

„In diebus illis aperiam thesauros bene-
„dictionis, qui sunt in coelo, vt descendere
„faciam eos super terram, et super opera eo-
„rum (hominum), et super laborem eorum.
„Filiis hominis pax et aequitas sociae erunt
„in omnibus diebus saeculi, et in omni gene-
„ratione saeculi.“

CAPVT XII. SECTIO III.

Ante vero omnem rem (istam) absconfus
fuerat Enoch, et non fuit e filiis hominum,
qui sciret, vbi absconfus erat, et vbi fuerat,
et quid factus fuerat, et omne opus eius cum
sanctis et cum vigilibus in diebus eius. Ego
Enoch benedicebam Domino magno et regi
saeculi, et ecce vigiles appellabant me Eno-
chum scribam. Et dixit mihi (Dominus):
„Enoch, scriba iustitiae, vade, et nuntia vigi-
„libus coeli, qui deseruerunt coelum excel-
„sum, et stationem sanctam, quae est in saecu-
„lum, et cum mulieribus corrupti sunt, et fe-
„cerunt

„cerunt quemadmodum faciunt filii hominum,
 „et vxores sibi acceperunt, et magna corrup-
 „tione super terram corrupti sunt, pacem et
 „remissionem peccati haud vnquam futuram eis
 „in terra; quoniam non gaudebunt in filiis
 „suis; occisionem dilectorum suorum videbunt
 „et de interitu filiorum suorum gement, et
 „deprecabuntur in saeculum, et non erit eis
 „misericordia, neque pax.“

CAPVT XIII.

Pergens vero Enoch Azazjeli dixit: „Non
 „erit tibi pax. Magnum iudicium egressum
 „est contra te. Vinciet te, nec erit tibi re-
 „missio, neque deprecatio, neque misericordia,
 „quia docuisti oppressionem, et propter omne
 „opus blasphemiae, et oppressionis, et pec-
 „cati, quod ostendisti filiis hominum. Tunc
 „abiens ego locutus sum omnibus illis simul,
 „omnesque timore timuerunt, et tremor cor-
 „ripuit eos, et rogauerunt me, vt memoriale
 „facerem petitionis eorum, vtque pro ipsis

„ scriberem, vt esset eis remissio, et vt ascen-
„ dere facerem memoriale deprecationis eorum
„ ad Dominum coeli, quia iam non liceret eis
„ ex hoc nunc loqui, nec oculos ad coelum
„ tollere prae confusione delicti sui, cuius rei
„ iudicati fuerant. Tunc scripsi memoriale de-
„ precationis eorum, et supplicationis eorum,
„ et pro spiritu eorum, et pro vnoquoque ope-
„ rum ipsorum, et pro eo, quod rogabant,
„ nempe vt esset eis remissio et quies. Et
„ pergens ego steti super aquas Dan, in Dan,
„ quod est a dextra occasus Armon, legens me-
„ moriale deprecationis eorum, donec obdor-
„ miui. Et ecce somnium venit ad me, et vi-
„ siones factae sunt super me: cecidi et vidi
„ visionem plagae, vt eam narrarem filiis coe-
„ lorum, eosque verbis arguerem. Exper-
„ rectusque veni ad illos: omnes vero congre-
„ gati stabant lugentes in Oubissalâjel, qui lo-
„ cus est inter Libanon et Senefer, opertis fa-
„ ciebus, locutusque sum coram eis cunctas vi-
„ siones, quas videram, et somnium meum,
„ et coepi proloqui haec verba iustitiae, et ver-
„ bis coarguere vigiles coeli.“

CAPVT XIII.

Hic est liber sermonum iustitiae et reprehensio vigilum, qui sunt a saeculo, quemadmodum praecepit sanctus et magnus in hac visione. „Ego vidi in somnio meo, quia ego „iam loquebar in lingua mea carnali, et in „spiritu meo, quem dedit Excelsus in os hominibus, vt cum hominibus colloquantur in „eo, et corde intelligant. Quemadmodum creavit deditque hominibus, vt intelligant vocem „intellectus, mihi quoque creauit et dedit verbis „arguere vigiles filios coeli. Ego rogationem vestram scripsi, et in visione mea sic apparuit, quia „id, quod petitis non erit vobis omnibus diebus saeculi, iudiciumque consummatum est „super vos: non erit vobis (petitio vestra). „A nunc non ascendetis in coelum vsque in „omne saeculum, et in terra locutus est vt vinciat vos (vosque dixit in terra vinctos futuros) omnibus diebus saeculi. Ante haec vero videbitis interitum filiorum vestrorum dilectorum, et non erunt vobis in possessionem, sed cadent coram vobis gladio, et rogatio vestra pro eis non erit, nec pro vobis. „Vos autem, flentes, supplicantesque, haud

„commemorabimini.“ Haec sunt verba ex libro, quem scripsi. Mihi autem huiusmodi visio apparuit: Ecce! nubes in visione amplectebantur me, et nubecula inuoluebat me, et cursus stellarum fulguraque sollicitum me tenebant, premebantque (metu) et spiritus *) volare me faciebant, et sollicitum tenebant: abstuleruntque me sursum in caelum, et veni, usque dum appropinquarem ad murum, qui aedificatus erat lapidibus grandinis, linguaque ignis **) circumdabat eum; tum coepit timor me apprehendere, intrauique in linguam ignis, et appropinquaui ad domum magnam, quae aedificata erat lapidibus grandinis; moeniaque huius domus, sicut et pavementum eius, erant tabulae e lapidibus grandinis, et terra eius grando; tectum eius stellae discurrentes et fulgura, et inter illa Cherubim ***) ex

*) Das heisst: *venti vehementes*. Es ist ein Hebraism.

**) Γλωσσα πυρος. d. B.

***) Im aethiopischen Texte steht ኪረብል *Kirubel*. (Eigentlich sollte es freylich ኪረብኒ *Keruben* heissen, wie es auch zuweilen vorkommt,

ex igne, quorum coelum erat aqua; ignis ardens circum moenia eius, et porta eius igne ardebat. Intrauique in domum istam, et ipsa calida erat sicut ignis, et frigida sicut grando. Nullum oblectamentum, nec vita est in ea. Timor obtexit me, et tremor cepit me, vehementerque commotus et tremens cecidi in faciem meam. Vidique in visione mea, et ecce domus alia maior (priori), et omnes portae eius apertae coram me, et aedificata erat lingua ignis, et in omnibus abundabat, in gloria, in magnificentia, et in magnitudine, ita ut impossibile sit narrare vobis gloriam eius et magnitudinem eius. Terra eius ignis, et desuper fulgur et stellae discurrentes, tectumque illius ignis ardens: respiciensque vidi in ea thronum excelsum, cuius aspectus sicut pruina, et circuitus eius sicut sol lucens, et vox Cherubim, et de

D 5

sub

kommt, doch ist jenes die bey weitem gewöhnlichere Form dieses Namens im Aethiopischen, und zwar aus dem Grunde, weil sich mehrere Engelnahmen, wie Vriel, Raphael, u. s. w. auf die Sylbe *El* endigen. Es nimmt mich daher Wunder, wie Herr *de Sacy* dies hier als etwas Sonderbares und Eigenthümliches — so scheint es wenigstens — anmerkte. Vergl. noch *Job. Ludolphi Lex. aethiop.* p. 395. d. B.)

sub throno magno exhibant flumina ignis ardentis, nec erat possibile contueri eum. Gloria magnus sedebat super eum, et pallium eius lucebat magis, quam sol, et albentius erat omni grandine, et non poterat nec ullus angelorum ingredi, et contueri faciem eius, magnifici illius nempe et gloriosi. Non poterat ullus carnalis videre eum. Ignes ignium ardentium circa eum *), magnusque stabat, et ignis coram eo. Non erat, qui appropinquaret ad eum ex iis, qui erant circa ipsum: myriades myriadum coram illo. Ipsi autem opus non erat concilio sanctitatis: sanctique, qui ad illum accedebant, non discedebant nocte ac die, nec ab eo recedebant. Ego autem accessi usque ad eum, velo faciem tectus, tremensque. Dominus autem ore suo vocavit me, et dixit mihi: „Accede huc, Enoch, et ad vocem meam sanctam;“ sustulitque me, et ad portam usque accedere fecit: facies autem mea deorsum deiecta erat.

CAPUT

*) Vergl. 1. Timoth. VI. 16. Durchweg zusammen-
gereihete Fetzen und Lappen alter hebräischer
Dichter- und Prophetenschilderungen, verwebt mit
neutestamentlichen und spätern Vorstellungen.

CAPVT XV.

Et alloquens me dixit mihi voce sua:
„Audi, ne timeas Enoch, vir iuste, et scriba
„iustitiae: accede huc, et audi vocem meam.
„Vade, et dic vigilibus coeli, qui te miserunt,
„vt deprecareris pro eis: „ „Vos decebat de-
„ „precari pro hominibus, non vero homines
„ „pro vobis. Quare dereliquistis coelum ex-
„ „cellsum et sanctum, quod est in saeculum,
„ „et cum mulieribus dormiistis, et cum filia-
„ „bus hominum conquinati estis, et vobis
„ „vxores accepistis, et sicut filii terrae feci-
„ „stis, et filios procreastis gigantes? Vos au-
„ „tem spirituales, sancti, viuentes vitam, quae
„ „est in saeculum, cum mulieribus conquinati
„ „estis, et in sanguine carnali genuistis, et
„ „in sanguine hominum concupiuitis, et
„ „fecistis, sicut ipsi faciunt, caro et sanguis.
„ „At illi moriuntur, ideoque dedi eis vxores,
„ „vt in illis semen deponant, et nascantur
„ „filii per eas, vt similiter opus fiat super ter-
„ „ram. Vos vero ab initio facti estis spiritua-
„ „les, viuentes vitam, quae est in saeculum,
„ „nec morituri in omni generatione saeculi.
„ „Pro-

„ „ Propterea non feci vobis vxores, quia spi-
 „ „ rituales eratis, quorum mansio in coelo.
 „ „ Nunc vero gigantes, qui nati sunt ex spi-
 „ „ ritu et carne, spiritus mali vocabuntur su-
 „ „ per terra, et in terra erit habitatio eorum;
 „ „ et spiritus mali exierunt ex carne eorum,
 „ „ quia ex desuper creati sunt, ex sanctis vi-
 „ „ gilibus fuerunt primordia eorum, primum-
 „ „ que fundamentum. Spiritus malus ipsi
 „ „ erunt super terram, et spiritus malorum
 „ „ vocabuntur. Spiritus coeli, in coelo erit
 „ „ habitatio eorum; spiritus vero terrae, qui
 „ „ nati sunt super terra, in terra erit mansio
 „ „ eorum; spiritus gigantum (erunt, sicut)
 „ „ nubes, quae oppriment, corrumpent, ca-
 „ „ dent, pugnabunt, et conterent super ter-
 „ „ ram, et luctum inducent: nihil erit, quod
 „ „ comedant, frumentum, et sitient; et occulti
 „ „ erunt, et *non* insurgent spiritus illi *) su-
 „ „ per

*) Diese Verneinung steht hier wahrscheinlich nicht an ihrer rechten Stelle. Im Griechischen fehlt sie wirklich. Ueberhaupt ist das Ende dieses, und das ganze folgende Capitel in der Art mit Schreibfehlern angefüllt, daß vieles ganz unverständlich ist.

„ „ per filios hominum et mulieres, quia vene-
 „ „ runt (ab eis) *). Ab diebus occisionis et
 „ „ stragis, —

CAPVT XVI.

„ „ et mortis gigantum, qui **))
 „ „ similiter peribunt, vsque ad diem iudicii
 „ „ magni a saeculo, magni (quod) consum-
 „ „ mabitur a vigilibus et impiis.“ „ Nunc
 „ „ vigilibus, qui te miserunt, vt deprecareris
 „ „ pro eis, qui ab initio in coelo fuerunt,
 „ „ (dic) ;“ „ „ Et nunc vos autem in coelo
 „ „ fuistis, et arcana iam non manifesta erunt
 „ „ vobis, et vile mysterium cognouistis, et
 „ „ illud narraſtis mulieribus in duritie cordis
 „ „ vestri, et per illud mysterium multiplica-
 „ „ bunt

*) Ich supplire diese Worte zufolge des Griechi-
 schen: ὅτι ἐξ αὐτῶν ἐξεληλυθασι. Der aethiopische
 Uebersetzer aber hat das Wort *venerunt* mit den
 Worten *a diebus* verbunden, wie die Abtheilung
 des Capitels es darthut.

**) Ich übergehe hier ein Paar Zeilen, die keinen
 Sinn geben.

„ „ bunt homines et mulieres mala super ter-
 „ „ ram. “ “ Dic eis: „ „ Itaque non erit vo-
 „ „ bis pax. “ “

SECTIO V. CAPVT XII. (*lege* XXII.)

. Vidi animas filiorum hominum,
 qui mortui sunt, et vox earum vsque ad coe-
 lum pertingebat, et querebatur. Tunc inter-
 rogaui Raphael angelum, qui mecum erat, di-
 cens: „ Quenam est anima haec, cuius vox
 „ ita pertingit, et queritur? “ Responditque,
 et dixit mihi: „ Haec est anima, quae exiit
 „ de Abel, quem occidit Cain frater eius, et
 „ de eo queritur, vsque dum deleatur proge-
 „ nies eius a facie terrae, et pereat a sobole
 „ hominum semen eius. . . . “.

CAPVT XXII. (*lege* XXXII.)

Post haec respexi versus aquilonem, suspi-
 ciens desuper montes; et vidi tres montes ple-
 nos nardo aromatica pura, et arboribus suaueo-
 lenti-

lentibus, et cinnamomo et papyro. Inde respexi desuper summities illorum montium, qui sunt procul ad orientem, et transii super mare Erythraeum *), longeque ab eo fui, et transii desuper angelum Zetiel, et veni in hortum iustitiae, et vidi ibi inter illas arbores, arbores multas et magnas, quae germinabant ibi, quarum odor erat bonus, magnus, et elegantes valde et admirabiles; et arborem scientiae, ex qua quicumque comedit, magnam acquirit scientiam. Arbor illa similis est fabae graecae **), et

*) Im aethiopischen Texte steht *Erytri*. (Also

ረርትረ der im Aethiopischen gar nicht ungewöhnliche Nahme des erythraeischen oder rothen Meeres, wenn es dort gleich auch oft unter dem hebräischen Nahmen, *Meer Suf*, vorkommt. Ueber jene erstere Benennung hat sich *Hieb Ludolph* im *Commentario* über seine *Historia aethiopica* p. 80. n. 26. umständlich verbreitet.

d. B.)

**) Das hier gebrauchte Wort (also ሙረጽ ረርትረ:

d. Ue.) entspricht in der aethiopischen Uebersetzung des neuen Testaments *Luc. XV. 16.* dem griechischen *κεραττα*. *Ludolph* sagt, die Aethiopier verständen darunter eine Art von Tamarinde. *S. Jobi Ludolphi Lex. aethiop. London. 1661. col. 28. et 435.* (Nach der weit vollständigen

et fructus eius, sicut vva vineae, valde bonus: fragrantiaque huius arboris ibat et pertingebat longe, et dixi: „Opulchram arborem, et quam „bonus et laetus aspectus eius!“ Responditque mihi angelus Raphael, qui erat mecum, et dixit mihi: „Haec est arbor scientiae, ex qua man- „ducaverunt pater tuus senex et mater tua he- „braea *) qui fuerunt ante te; scientiamque „cognouerunt, et aperti sunt oculi eorum, no- „veruntque se nudos esse, et ex horto pulsi „sunt.“

digern Ausgabe Francofurti ad Moenum 1699 in Fol. p. 31. Ludolph sagt dort zu jenem aethiopischen Nahmen: „*κερατια* i. e. *siliquae dulces, faba „graeca*, quem fructum tamen Aethiopes ignorant, „et male interpretantur de *Tamarindo*, in regno „Tigre nasci solita.“ Die Aethiopier aber haben jenen griechischen Nahmen gleichfalls in ihre Sprache übergetragen, nämlich: **קראטי**, wobey Ludolph a. a. O. p. 199. sagt: „Arabicum „est **قراطة**, quod originem ducit ex „graeco *κερατιον*, et significat *baccam siliquae dul- „cis*, quae ponderis loco est. Unde *Karat* in „pondere auri et gemmarum nobis vsitata vox. etc.“
d. B.)

*) Dieser Ausdruck gewährt einen merkwürdigen Anachronism.



Buchbinderei
H. Pantele
85376 Massenhausen
Tel.: 08165/80121

Sacy, Antoine Isaac Silvestre <<de>> ,

Nachricht das Buch Henoch betreffend

Königsberg 1801

Exeg. 938 w

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10412651-6